

# ÖSTERREICHS PERLEN AM GRÜNEN BAND

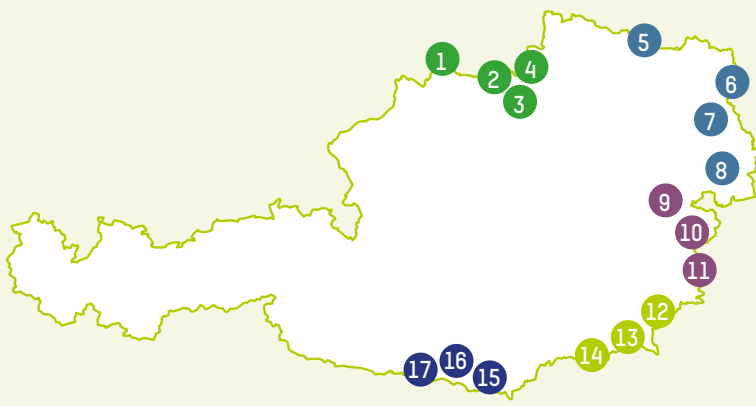
In Österreich schlängelt sich das Grüne Band vom „Dreiländereck“ Tschechien-Deutschland-Österreich rund 1.250 km bis in die Steiermark, wo es in Richtung Balkan abzweigt, bzw. bis nach Kärnten und von dort in Richtung Adria. Diesen Streifen lange Zeit unberührter, sich selbst überlassener Natur teilen wir mit sechs Nachbarstaaten. Er beherbergt wertvollste Naturgüter vom Böhmerwald bis zum Neusiedlersee, von den March-Thaya-Auen bis zum Dobratsch. Fünf österreichische Bundesländer haben Anteil am Grünen Band, die naturräumlichen Prägungen und Besonderheiten ihrer Grenzabschnitte stellen wir hier vor.

## OBERÖSTERREICH

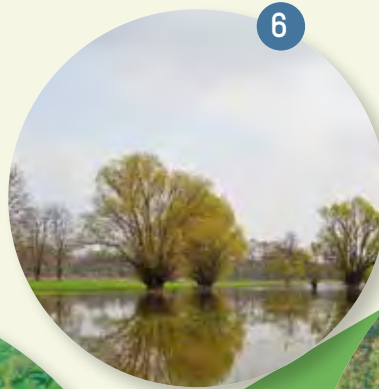
Kaum mehr als 100 km lang ist das Grüne Band zwischen Oberösterreich und der Tschechischen Republik, doch es

enthält eine große Anzahl faszinierender Perlen. Von den Hochlagen des Böhmerwaldes (1) mit seinen urtümlichen rauen Bergwäldern über den Grenzfluss Maltzsch/Malše (2) bis hin zum Freiwald und dem Tannermoor (4) an der Grenze zu Niederösterreich breiten sich Lebensräume von beeindruckender Schönheit aus. Weite Blicke über die Landschaften Oberösterreichs und Tschechiens vermitteln oft noch den Eindruck von Unberührtheit. Viele seltene Tierarten finden in diesem Grenzgebiet noch eine Heimat, darunter Seeadler, Luchs, Auerhahn und Birkhuhn. Sogar Elche leben hier – vor allem im Süden Tschechiens, immer wieder sind sie aber auch auf österreichischer Seite der Grenze zu sehen. Die bedrohte Flussperlmuschel findet hier einen letzten Lebensraum in den grenznahen Gewässern und der hier endemische Böhmisches Enzian (3) trägt seine Heimat sogar im Namen. Selbst eine kleine Wacholderheide ist im Verlauf der Grenze zu finden und unterstreicht damit die Einzigartigkeit dieses Landstrichs.





FOTOS: ALEXANDER SCHNEIDER (1, 2, 4, 6); THOMAS ENGLER (3); CHRISTIAN ÜBL (5); ROBERT HOFRICHTER (7); FRANZ KOVACS (8).

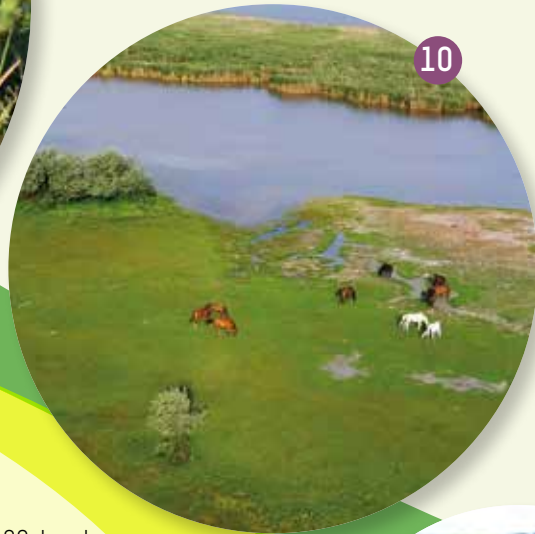
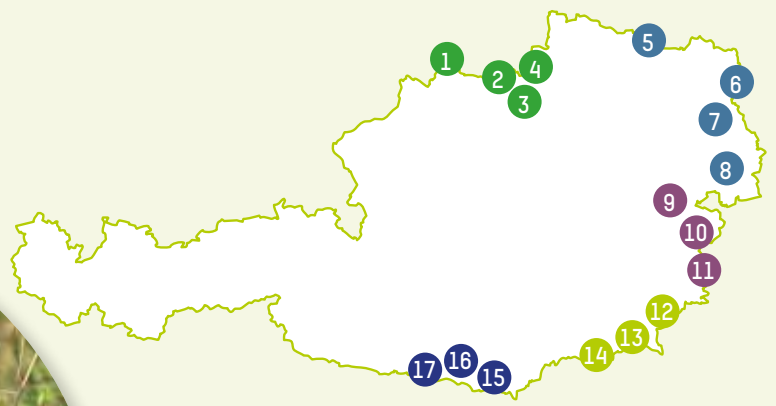


## NIEDERÖSTERREICH

Über mehr als 400 km verläuft das Grüne Band entlang der niederösterreichischen Grenze. Hier finden sich wertvolle Naturräume wie die Moore im Waldviertel und in Südböhmen, die Streifenfluren im östlichen Waldviertel, die vom Fluss geprägte Landschaft an der Thaya mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark Thayatal-Podyjí (5) und die zahlreichen Trockenrasen zwischen Retz und Bernhardsthal, darunter die beeindruckenden Pollauer Berge bei Mikulov. Die March-Thaya-Auen (6) haben eine „fließende Grenze“ zwischen Weinviertel, Südmähren (Tschechien) und der Westslowakei geschaffen, die von etwa 150 Vogelarten als Brutgebiet und zahlreichen weiteren Vogelarten während des Durchzuges besucht

werden. Der Thebener Kogel beeindruckt mit seiner Steppenflora. Die Aulandschaft an der Donau (8) hat durch viele Altarme, Baumriesen und Kletterpflanzen ein geradezu tropisch anmutendes Gepräge. Im Süden schließen sich die Hainburger Berge mit ihrer besonderen Flora (7) als südlichste Perle in Niederösterreich an.

Neben diesen naturräumlichen Kostbarkeiten liegen an der Grenze aber auch eine Reihe kulturhistorischer Kleinode. So sind z. B. die Burg Hardegg, die Schlösser bei Lednice und Valtice und die Thebener Burg Symbole für die bewegte Geschichte entlang der Grenze, die mehr Bindeglied als Trennlinie zwischen verschiedenen Kulturen und politischen Machtzentren war und nach wie vor ist.



**BURGENLAND**

Mit drei Ländern teilt das Burgenland seinen etwa 400 km langen Abschnitt des Grünen Bandes: Slowakei, Ungarn und Slowenien. Die Besonderheit des Grünen Bandes im Burgenland macht der Übergang von den Alpenin Gebirgslandschaften zur Kleinen Ungarischen Tiefebene aus. So wie die Kulturlandschaft des Burgenlandes im Übergangsbereich europäischer Großräume liegt, zeigen auch Fauna und Flora sowohl Elemente der östlichen – pannonischen – als auch der westlichen – alpinischen – Provinz. Dies sorgt für die enorme Vielfalt an Habitaten und Ökosystemen und damit an Arten. So bietet die Parndorfer Platte selten gewordenen Tieren wie Feldhamster, Ziesel (9) und der Großtrappe eine Heimat. Der Neusiedlersee als größter Steppensee Europas und der Seewinkel mit seinen vielen Lacken (10) haben große Bedeutung für den Vogelzug, die Gebiete sind mit dem Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel auf österreichischer sowie dem Nationalpark Fertő-Hanság auf ungarischer Seite geschützt. Im Süden reihen sich die Naturparke Geschriebenstein-Irottkő und Weinidylle, wo die beeindruckende Schachblume (11) wächst, sowie das Natura-2000- und Ramsar-Schutzgebiet an der Lafnitz am Grünen Band ein. Den Abschluss im Süden bildet der Naturpark Raab-Őrség-Goricko im Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowenien.



FOTOS: WOLFGANG SCHRUF (9); ALEXANDER SCHNEIDER (10, 15); NATURSCHUTZBUND ARCHIV (11); DAGMAR BRESCHAR (12); JOHANNES GEPP (13); HANS-MARTIN BERG (14); ARGE NATURSCHUTZ (16); ROLAND SCHIEGL (17).

**STEIERMARK**

In der Steiermark ist das Grüne Band etwas über 130 km lang und auf steirischer Seite fast ausschließlich durch eine dichte Kette von Schutzgebieten gesichert. Die östliche Hälfte der steirischen Perlenkette am Grünen Band bildet die zweitgrößte Fluss-Aue Österreichs, die Grenzmur-Au (12). Sie ist Teil des fünf Länder umspannenden Biosphärenparks Mur-Drau-Donau. Im südöstlichen Teil des Landes spürt man den Einfluss des illyrischen und submediterranen Klimas, wodurch sich hier Arten wie die Hundszahnlilie, der Illyrische Krokus, die Blauracke oder der Halsbandschnäpper finden. Am Sandhang im Katzensgraben finden viele wärmeliebende Tierarten einen anderen ganz besonderen Lebensraum, handelt es sich doch um einen

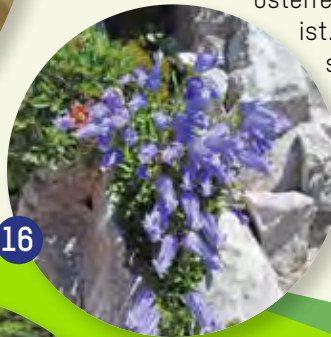
speziellen Trockenstandort. Der Osterluzeifalter (14) hat hier ebenso eine Heimat wie Smaragdeidechse, Gottesanbeterin, ZebraSpinne und Ameisenlöwe. Unerwartet in der ansonsten sanft hügeligen Landschaft hat sich die Heiligengeist-Klamm in die Grenzhügel eingegraben und bietet vielen Schmetterlingen wie dem EU-geschützten Russischen Bären einen Lebensraum. Weitere Perlen finden sich im Naturpark Südsteirisches Weinland (13) und im Landschaftsschutzgebiet Soboth.

**KÄRNTEN**

Etwa 170 km lang ist der Kärntner Anteil des Grünen Bandes. Mit Ausnahme des östlichen Landesteiles bei Lavamünd bzw. Bleiburg (zwischen 350 und 500 m Seehöhe) verläuft die Grenze fast immer zwischen 1.000 und 2.000 m. Mit 2.225 m ist der Hochstuhl der höchste Gipfel der Karawankenkette bzw. des Kärntner Anteils der Steiner Alpen. Diese zeichnen sich durch eine weitgehend naturnahe Lebensraumausstattung mit Felswänden, Schutthalden, Latschenbeständen, Schluchten (15) und naturnahen Waldbeständen aus. Die Karawanken und Steiner Alpen sind zudem von herausragender biogenetischer Bedeutung. Hier befinden sich die tektonischen Bruchlinien der afrikanischen und europäischen Kontinentalplatten und verschiedene Floren- und Faunenregionen grenzen in diesem Gebiet aneinander. Auch haben hier verschiedene Endemiten wie die Zois-Glockenblume (16), das Steiner Alpen-Kohlröschen oder der Petzen-Hafer ihre Heimat. Besonders erwähnenswert ist das Vorkommen des Ostalpen-Mohrenfalters, der in Österreich ausschließlich hier zu finden ist. Von überregionaler Bedeutung sind die Narzissenwiesen (17) in den westlichen Karawanken sowohl auf Kärntner als auch auf slowenischer Seite.



13



16



14



15



17

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Österreichs Perlen am Grünen Band XVI-XIX](#)